DI Fritz Kummert

Wildnarzissen

Bedingt dadurch, dass unsere jüngere Tochter Lisi in Andalusien wohnt, hat sich bei uns eine Freude an Narzissen herausgebildet. Abgesehen davon sind hoch wüchsige Narzissen jene Blumenzwiebel, die am wenigsten von Wühlmäusen angegangen werden. Es kommt zwar zum Verschleppen der Zwiebel, aber nicht zum Totalausfall durch Fraß.

Die Vermehrung von Narzissen kann sehr verschieden erfolgen. Die im Handel erhältlichen Arten und deren Formen werden zumeist durch Zwiebelteilung vermehrt. Große Zwiebeln bilden, in Abhängigkeit von der Sektion, seitliche Nebenzwiebeln bzw. die typischen dreiteiligen Zwiebeln der Sektion *Pseudonarcissus* (Trompetennarzissen) mit den beiden seitlich angehefteten Nebenzwiebeln. Sind diese Nebenzwiebeln groß genug, so fallen sie von der Mutterzwiebel weg oder können leicht abgebrochen werden.

Narcissus bujei, zusammen mit Primula vulgaris ssp. sibthorpii-Sämlingen

Man erhält bei der Teilung lauter genetisch idente Zwiebeln, also einen sogenannten Klon. Dieser kann nun in Form und Wuchs tatsächlich dem entsprechen, was wir in der Natur sehen, es fehlt ihm aber natürlich die genetische Schwankungsbreite, die wir üblicherweise bei Wildpflanzen vorfinden.

Bei meinen Kulturversuchen verwende ich fast immer die Vermehrung durch Samen. Sämlinge variieren und passen sich auch besser den Kulturbedingungen an. Saatgut erhält man von den verschiedensten Firmen, die sich mit dem Verkauf von besonderen Sämereien befassen. Einmal gegoogelt und man sieht die große Auswahl!

Ich selbst bevorzuge es allerdings, Samen aus den Samenlisten verschiedenen Vereine zu bestellen. Wie funktioniert das?

Ich bin z.B. Mitglied der Alpine Garden Society (AGS), dem Scottish Rock Garden Club (SRGC), der North American Rock Garden Society (NARGS) und dem Alpine Garden Club of British Columbia (AGC of BC). Alle diese Vereine wollen die Kultur von kleinwüchsigen Stauden und Gehölzen fördern und geben zu diesem Zweck Samenlisten heraus. Man sammelt also im seinem Garten Samen und spendet sie über eine Anlaufstelle in die Samenliste des Vereins. Die eingehenden Sämereien werden zu einer alphabetischen Liste zusammengefasst, die man online oder gedruckt erhält und aus der man nun, in Abhängigkeit vom Verein, als Spender eine Anzahl kostenlos beziehen kann. Nachdem diese Listen meist 2000 bis 5000 verschiedene Dinge beinhalten, ist das Aussuchen schon der pure Nervenkitzel. Man darf ja als Spender nur zwischen 20 und 60 (AGC of BC!) aussuchen und muss sich entscheiden.

Bei Narcissus rupicola sieht man die Staubbeutel schlecht oder gar nicht!

Gerade in der heutigen Zeit, wo Menschen über den ganzen Erdball reisen, findet man in diesen Listen die tollsten Dinge. Da Wildsamen aber zur Zeit ziemlich umstritten sind, würde ich empfehlen, selbst alle Samen als im Garten geerntet zu bezeichnen. Natürlich machen auch die Covid-Bestimmungen das Reisen schwieriger.

Besonders spannend ist es, selbst Samen von im Garten vorhandenen Zwiebeln zu erzielen. Dazu muss man sich zuerst mit der Anatomie der Blüten auseinander setzen, was bei Narzissen allerdings nicht allzu schwer ist!

Es kann aber auch bei ihnen manchmal Probleme geben. *Narcissus triandrus* hat ihre eigenartige Artbeifügung „dreimännig" deshalb erhalten, weil nur drei Staubblätter leicht zu sehen sind. Ganz extrem ist da *Narcissus rupicola*, die einzige Narzisse, bei der die Staubblätter erst beim Zerlegen der Blüten zu finden sind!

Blick ins Blüteninnere von Narcissus bujei, man sieht die Narbe und die an der Spitze geschwärzten Staubbeutel

Steht die zu bestäubende Narzisse im Alpinenhaus, so braucht man meist nicht zu isolieren. Im Freien wird man die Blüten besser in kleine Organza-Säckchen (Geschenkssäckchen) einpacken, die es in guten Papierhandlungen gibt und so unerwünschten Insektenbesuch hintanhalten. Nach meiner Erfahrung sollte man den Namen der isolierten (eingepackten) Blüte auf ein kleines Etikett schreiben, bei Kreuzungen die gesamte Information, und dieses Etikett in das Säckchen geben.

Meist wachsen die Pflanzen um die gekennzeichneten Narzissen stark an und man über-

sieht die eine oder andere eingepackte Blüte. Spätestens beim herbstlichen Putz findet man dann die Säckchen mit dem innen liegenden Etikett. Da diese Säckchen aber automatisch feucht halten, gibt es meist keine Probleme mit der Keimung. Auf gute Etikettierung ist in allen Phasen zu achten!

Ist es zur Befruchtung gekommen, so werden die Fruchtknoten rasch größer. In Abhängigkeit von der Art sind die

Blütenreste, Kapseln und Samen von Narcissus serotinus

Kapseln nach zwei bis vier Monaten reif. Mit der ganz seltenen Ausnahme – bei manchen Formen von *Narcissus triandrus* und manchen Reifrocknarzissen – stehen die Kapseln straff aufrecht und schütteln die Samen aus. Die reifen Samen sind entweder rundlich und glänzend schwarz, wie bei den Sektionen *Pseudonarcissus* (Trompetennarzissen) oder *Ganymedes* (Engelstränen-Narzissen) oder keilförmig und matt schwarz bei Jonquillen und Reifrock-Narzissen. Bei Jonquillen besitzen die Samen ein für Ameisen wohlschmeckendes Anhängsel, ein Elaiosom.

Die Aussaat

Selbst gezogenes oder gesammeltes Saatgut von Narzissen sollte man sofort aussäen. Arten der Engelstränen- und der Reifrock-Narzissen keimen dann meist sehr rasch oder im Spätsommer und Herbst. Erhält man die Samen im Winter, so werden sie für 24 Stunden in Wasser oder 1000ppmiger GA_3-Lösung eingestellt. Ich nenne die Gibberellinsäure im vollen Wissen, dass sie oft schwierig zu bekommen ist. Hier in Österreich benötigt man eine fachliche Ausbildung, regelmäßige Schulungen, vor allem aber einen landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieb! Ich sehe aber, dass viele Liebhaber einen Weg finden, Gibberellinsäure zu bekommen.

So kommt Gibberellinsäure 3 in den Handel

Die 1000ppmige GA3-Lösung und die Filterpapierbeutel im Einsatz

Zum Einstellen in Wasser oder GA_3-Lösung verwendet man kleine Beutel (oder gut österreichisch Sackerln), die man sich aus den handelsüblichen Filterbögen selbst faltet und nähen lässt. Die Beutel werden nach der Verwendung gesäubert und desinfiziert (Kelomat!) und können viele Male verwendet werden.

Sät man sofort nach der Reife aus, so erscheinen die Keimblätter der Sämlinge meist zur selben Zeit wie die Blätter der blühfähigen, erwachsenen Zwiebeln.

Das Überliegen

Erhält man die Samen später, also erst im Jänner, so kommt es zu einem typischen Verhalten langlebiger Samen: sie überliegen. Überliegen heißt, dass die Keimung nicht zur Zeit des nächsten Blattaustriebes der Eltern erfolgt, sondern (bei Narzissen) bis zu fünf Jahre später.

Entwickelt haben sich solche lange Überliegeperioden oft aus der Kombination von verschiedenen Tatsachen. Die in den Samen vorhandenen Embryonen haben sich noch nicht vollständig ausdifferenziert, sie brauchen dazu Zeit. Vollreife Samen „schlafen länger". Unreif geerntete Samen vom Seidel-

Am 4.2.12 ausgesäte Narcissus romieuxii petunioid, SRGC, aufgenommen am 1.12.12

bast, *Daphne mezereum*, keimen schneller und gleichmäßiger.

Die Keimung erfolgt oft in Etappen. Zuerst entwickelt sich nach Durchlaufen einer Warm-Nass-Phase die Keimwurzel, nach Durchlaufen einer Kalt-Nass-Phase kommt es zum Erscheinen der Keimblätter. Bekannte Beispiele sind hier *Paeonia* oder *Trillium*.

Die längsten Überliegeperioden kennt man bei Wüsten-Geophyten. Israelische Wissenschaftler konnten nachweisen, dass bei *Iris atrofusca* und *Iris atropurpurea* der Negev-Wüste nie mehr als 2% jährlich keimen, es also im Schnitt 50 Jahre dauert, bis alle Samen gekeimt haben. Dadurch wird erreicht, dass sicher Sämlinge, die ja nach einer Vegetationsperiode noch nicht sehr groß sind, auch den nächsten Regen erleben, um dann so groß zu werden, dass sie sich in der Wüste dauerhaft ansiedeln können.

Wo wird ausgesät?

Narzissen werden grundsätzlich in Töpfen ausgesät. Man verwendet Substrate mit etwa 50% Mineralanteil. Die Gefäße werden im Mistbeetkasten, im Kleingewächshaus oder Alpinenhaus so aufgestellt, dass die gequollenen Samen keine Temperaturen unter -5°C durchmachen. Embryonen in feucht gehaltenen Samen sterben bei vielen heimischen Pflanzen bei Temperaturen unter -5° C ab, trocken überdauern sie. D.h. aber auch im Umkehrschluss, dass bei Minus-Temperaturen ohne Quellung keine Unterstützung der Keimung erfolgt. Es hilft nicht, die trockenen Samen kalt zu halten.

Keimen die Samen, so werden die Zwiebeln im Herbst darauf nicht aus dem Substrat herausgesucht, sondern der ganze Topfballen wird umgelegt.

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass man Narzissen (aber auch Nerinen oder Schneeglöckchen) auch durch Doppelschalen-Stecklinge („Twin-scaling") vermehren kann.

Meist nach drei Jahren sind die Zwiebeln so groß, dass sie an ihren endgültigen Platz kommen können. Die nicht ganz harten und die kleinwüchsigen Arten und Formen bleiben in der Kultur im Tontopf und stehen im Sand eingesenkt im Kasten oder sie werden im Spaltengarten oder Alpinenhaus ausgepflanzt. Die etwas größeren, wüchsigeren Arten finden ihren Platz im Steingarten, im lichten Halbschatten des Gehölzrandes oder vielleicht sogar in der Wiese. Hohe Arten kombiniert man mit anderen Stauden und Zwerggehölzen in Stauden- und Moorbeeten.

Narcissus cantabricus ssp. clusii im Alpinenhaus

Richtig gepflanzt, können Narzissen sehr lange ohne Umpflanzen stehen bleiben. Ich selbst habe Narzissen-Pflanzungen auf Schloss Waldstein bei Übelbach, Steiermark, gesehen, die in den 30iger Jahren des letzten Jahrhunderts durchgeführt worden waren und erst um 1990 aufgenommen und nach einer Erholung im Gemüsegarten wieder in den Rasen gepflanzt wurden. Dabei handelte es sich um Sorten, richtig gewählte Wild-Narzissen können es noch länger aushalten, da sie sich normalerweise auch aussäen! ■

Ländliches Fortbildungs Institut LFI

Gemüsebautag 2022

Online via ZOOM,

Kursnummer 6-0016175

8. Februar, 8.15 bis 13 Uhr

Die Themenschwerpunkte des „Steirischen Gemüsebautages 2022" reichen von Pflanzenschutz/Pflanzenstärkung über Pflanzenzüchtungen bis hin zu Versuchsergebnissen. Viele regionale und internationale ExpertInnen werden erwartet. Ein wertvoller Erfahrungsaustausch zwischen den Vortragenden und den Teilnehmenden wird stattfinden.

Programm:

Ingmar Prohaska (Beratung Humusbewegung): Zwischenfrüchte zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit

DI Agr. ETH, Dr. sc. ETH Matthias Lutz (Agroscope CH): Bodenbürtige Schaderreger – präventive Bekämpfungsmöglichkeiten

DI Doris Lengauer (Versuchsstation Wies): Versuche 2021 im Überblick;

Klaus Grübler (Pilzfactory): Landwirtschaftliche Pilzzucht;

DI Harald Fragner (Amtlicher Pflanzenschutzdienst Steiermark): Tomato Brown Rugose Fruits Virus - Jordan Virus – Bedrohung für die heimische Tomatenproduktion? Maßnahmen zur Eindämmung aus Sicht des Pflanzenschutzdienstes

DI Anna Brugner (Obstbaureferat - LK Stmk): Bewässerung in der Landwirtschaft – was ist zu beachten?

Ing. Franz Gölles (Certis Europe): Eradicoat MAX & die Produkte von Certis – biologische Lösungen für eine erfolgreiche, rückstandsfreie Gemüseproduktion

Clemens & Constantin Naschitz (AGRAR FLY): Drohneneinsatz in der Landwirtschaft

Kursbeitrag: € 25,00 gefördert,

€ 50,00 ungefördert

Kräutertag 2022

Online via ZOOM,

Kursnummer 6-0016177

11. März, 14 bis 18 Uhr

Unsere KräuterexpertInnen vermitteln neues und traditionelles Wissen über Kräuter und deren Anwendungsmöglichkeiten im Online Format. Erläutert werden die Einzigartigkeiten der Kräuter sowie die einfache und nachhaltige Wirkung.

Sicher und bequem von zuhause wertvolle Informationen erhalten, um gestärkt mit dem Wissen in die neue Kräutersaison zu starten.

Programm:

Erika Saria: Wildobst: Gesund und fördert die Artenvielfalt

Maga Dr. Claudia Steinschneider: Antivirale Pflanzen im Hausgarten,

Gtm Klaus Wenzel: Vitale Gewürzkräuter im Garten

Ing. Eva Lipp: Vielseitiges aus der Kräuterküche

Für die Teilnahme am Kräutertag gibt es einen € 10,00 Bildungsgutschein, einlösbar für weitere LFI Kurse (ausgenommen ist der Kräutertag selbst)

Kursbeitrag: € 39,00 (gefördert)

€ 78,00 ungefördert

Technische Voraussetzungen: Breitbandinternetzugang, PC, Notebook oder Tablet mit aktuellem Browser, Lautsprecher und Mikrofon (z.B. Headset)

Anmeldung unter 0316/8050 1305 oder zentrale@lfi-steiermark.at